

Transportieren, restaurieren,  
ausstellen und sichern

# Kunst und Technik

Dr.-Ing. Dieter Kurpiun hat sich aufgemacht zu eruiieren, wie viel Technik benötigt wird, um eine Kunstausstellung zu realisieren.

**Frau Esser, Sie und Frau Beuth leiten die Firma „ART to move“. Bei dem Firmennamen fallen sofort Begriffe ein wie Kunst, Transport oder Logistik. Wenn dies so ist, so kommen Sie auch beim Vermitteln von Kunsttransporten mit vielen technischen Aufgabenstellungen in Berührung.**

Frau Esser: Ja, richtig. Aber dieses Technische ist bei unserem „Handwerk“ etwas meist Unsichtbares, auf dessen Funktionieren man sich einfach verlässt. Ohne das geht es heute nicht mehr. Kunst und Wertgegenstände zu bewegen erfordert mehr ein verlässliches Managen von unterschiedlichen Dienstleistern. Nach Ausschreibung und Auftragsvergabe des Kunst-Transportvorhabens übernimmt „ART to move“ die gesamte Kommunikation mit den involvierten Parteien: Dienstleister, Versender und Empfänger. Bei uns laufen alle Fäden zusammen. Jeder Schritt bis zur Auslieferung des Kunstobjektes wird von uns gesteuert und überwacht. Die Vielfalt der Einzelgewerke macht unsere Arbeit interessant und unsere 25-jährige Erfahrung macht sich bemerkbar.

**Frau Parsch, Sie sind Restauratorin der Sammlung Goetz in München. Mit welchen Techniken, Geräten und Materialien arbeitet denn ein Restaurator?**

Frau Parsch: Es gibt eine Vielzahl an Techniken, Geräten, Maschinen - abhängig vom Materialgefüge und einzuordnender Kunstgattung. Für jeden Bereich gibt es unterschiedlichste Methoden. Techniken zur Materialanalyse zum Beispiel, aus der Hinweise auf die Entstehungszeit und Schaffensprozess geschlossen werden können sind Farbquerschnitte, Röntgenbilder, Infrarot-Photographie, lichtmikroskopische Untersuchungen oder Computer-Tomographie. Techniken zur Dokumentation und Inventarisierung können Streiflicht-, Makro- und Mikroaufnahmen und dreidimensionale digitalisierte Registrierung sein. Zur Bearbeitung und Durchführung von Restaurierungsmaßnahmen dienen Laser, Ultraschall, Mikroskopie, Absaug- und Filteranlagen. Techniken zur Bestandserhaltung von Papier sind Masseneinsäuerungs-, Papierspaltanlagen, Anfasereinrichtung, Gefriertrocknungsanlagen. Wei-

terhin gibt es Techniken zur präventiven Konservierung, zur Installation und Präsentation von Kunstobjekten. Durch eine Vielzahl an innovativen Materialien, die z.B. in der zeitgenössischen Kunst verarbeitet werden, nehmen auch die Techniken zur Erfassung und Erhaltung von Kunst- und Kulturgut weiter zu. Es handelt sich also um ein weites Feld der Praxis.

**Frau Weber, Sie sind als Kunsthistorikerin für die Mannheimer Versicherung auch als Sachverständige tätig. Wer legt die Versicherungswerte fest, macht Schätzungen, erstellt Expertisen?**

Frau Weber: Versicherungswerte werden durch den Eigentümer bzw. dem Leihgeber des jeweiligen Kunstobjektes festgelegt. Ankaufs- bzw. Verkaufspreise können Ausgangspunkt der Bewertung sein. Die festgelegte Höhe eines Versicherungswertes soll gewährleisten, dass bei dem Verlust einer Arbeit ein Äquivalent durch den Ankauf eines in seiner Bedeutung ähnlichen Werkes gewährleistet ist. Als verbindlich gilt der Handelswert, also der aktuelle Marktwert. Faktoren, wie Seltenheit und die Bewertung des Zustandes und des Materials spielen bei der Festlegung des Wertes eine Rolle. Bis zu einem gewissen Punkt beeinflussen auch ideelle Werte die Festlegung eines Versicherungswertes.

**Welche wertabhängigen Vorschriften schreiben Versicherungen der Kunstspedition in Bezug auf Verpackung, Transportwege etc. vor?**

Frau Weber: Die Verpackung ist meist abhängig von der Beschaffenheit des Materials aus dem das Kunstobjekt besteht sowie dessen Wert. Es gibt diverse Verpackungsmöglichkeiten und Materialien wie z. B. Pergamin, Luftpolsterfolie, Kartonagen, Transportrahmen, Holz- oder spezielle Klimakisten. Je nach Wert und Transportmittel muss das Fahrzeug mit zwei Fahrern besetzt sein und der Transport muss in Direktfahrt stattfinden. Häufig wird der Einsatz von Begleitfahrzeugen oder Begleit- und Sicherheitspersonal gefordert. Gleiches gilt auch für die Verbringung auf dem Luftweg. Hier werden Direktflüge und bestimmte von der jeweiligen Luftfrachtgesellschaft angebotene Serviceleistungen

wie Hochsicherheitslager am Flughafen oder der direkte Weg vom Lager zum Flugzeug vorgeschrieben.

Grundsätzlich legt die Versicherung einen maximalen Gesamtwert je Fahrzeug bzw. Transportmittel fest. Die Übergabe der Kunstobjekte wird durch Zustands- und Übergabeprotokolle, Frachtbriefe und Fotos dokumentiert. Restauratoren begleiten häufig die Transporte und sichern die fachgerechte Handhabung des jeweiligen Kunstwerkes.

**Wie muss ein Kunsttransportfahrzeug ausgestattet sein?**

Frau Beuth: Das Kunsttransportfahrzeug muss luftgefedert, der Laderaum mit einer regulierbaren Klimaanlage bzw. Heizung ausgestattet sein um eine stabile Klimatisierung im inneren des Fahrzeuges unabhängig von der Außentemperatur zu gewährleisten. Eine hydraulische Hebebühne ist bei den meisten Kunsttransporten unabdingbar. Zur Grundausstattung gehört außerdem ein Vertikal-Horizontalesperrstangensystem um die Kunstobjekte daran zu sichern sowie eine Alarmanlage und GPS.

**Frau van Asten, Sie sind Kuratorin am Arp Museum Bahnhof Rolandseck. Einmal am Ausstellungsort angekommen, wie geht es da weiter? Wie muss ein Ausstellungsraum oder Kunstsicherheitslager ausgestattet sein?**

Frau van Asten: Die Anforderungen an einen Ausstellungsraum sind mit denen an ein Kunstsicherheitslager zu vergleichen. Für den Ausstellungs- und Lagerungsbereich gibt es aus konservatorischer Sicht strenge Vorgaben, um die Erhaltung der Kunstwerke gewährleisten zu können. Die Vorgaben variieren je nach Material, aus dem sich ein Werk zusammensetzt. Besonderes Augenmerk legt man auf Lux- und UV-Werte, die bei Papierarbeiten notwendigerweise gering gehalten werden müssen. Hierbei kommt es in Museen häufig zu einem Interessenkonflikt, da der Besucher die Werke bei angemessener Beleuchtung betrachten möchte. Natürliches, ebenso wie künstliches Licht löst allerdings – je nach Intensität – bei den meisten Materialien chemische oder physikalische Prozesse aus, die das Kunstwerk nachhaltig schädi-

gen. Die Lichtquellen sollten daher mit besonderen UV-Filtern versehen sein. Zudem besteht die Möglichkeit den Lichtschutz durch Verschattungsanlagen vor den Fenstern automatisch anzupassen. Entsprechende Detektoren sind hier einzubauen. Neben Beleuchtung und Temperatur ist der Feuchtigkeitsgehalt der Luft sehr wichtig. Die Räume benötigen zur Einhaltung der Klimastabilität eine regulierbare Klimatisierung, die durch spezielle Sensoren Temperatur und Luftfeuchtigkeit permanent messen und bedarfsgerecht regeln. Zur Grundausstattung gehören neben elektronischen Sicherungssystemen durch Einbruchmeldeanlagen auch Rauchmelder und Feuerlöscher. Hierzu zählt auch Sicherheitsverglasung, durchwurf-, durchbruch-, bis hin zu durchschusssicheren Verbundsicherheitsgläser bei denen z.B. mittels einer Alarmspinne Einbrüche o.ä. gemeldet werden. Für die Werke selbst besteht zudem die Möglichkeit der Objektsicherung. Dies kann durch Lichtschranken oder durch spezielle Einzelobjektsicherung am Werk direkt erfolgen. Zugangskontrollen, z.B. Tastkodierung für den Eintritt und organisatorische Sicherungen durch ausreichende Beaufsichtigung ist unabdingbar. Gegebenenfalls ist eine Videoüberwachung gefordert. Dies hat sehr viel mit zuverlässiger Technik zu tun.

**Welche Berufe sind neben den Ausstellungsmachern bei der Planung und Durchführung einer Ausstellung noch involviert?**

Frau Esser: Speditionskauffleute mit Fachbereich Kunsttransporte, die Kunstspediteure, sind zuständig für Verpackung und Transport der Kunstobjekte. Die Kunstpacker sind den Museumstechnikern auch häufig bei der Hängung bzw. des Aufbaus der Ausstellung behilflich. Die Museumstechniker packen die Kunstwerke ein- bzw. aus und kümmern sich um den Aufbau und die Hängung der Ausstellung. Architekten, Statiker, Elektriker und Schreiner werden häufig beim Aufbau von Installationen und großen Kunstobjekten zu Rate gezogen. Designer, Grafiker und Fotografen erstellen Einladungen, Ausstellungsplakate und Kataloge. Und nicht zuletzt schützt Wachpersonal vor Beschädigung.